

Laufgeld für die Krankenschwestern in Afrika

Spendenlauf Mehr als 50 kleine und große Teilnehmer sammeln 11 400 Euro fürs Health Center in Kakuri. *Von Eva Herschmann*

Jule Tewald strahlte, als sie ihr Endergebnis schwarz auf weiß vor sich hatte. Die 14-Jährige war am Samstag 16 Runden für den guten Zweck gerannt und hatte allein 714,24 Euro an Spendengeldern erlaufen. Die Sponsoren – Familienangehörige, Nachbarn, Freunde und Mitglieder vom Hauskreis – hatten ihr zwischen 66 Cent und 5 Euro pro Runde bezahlt. „Ich hatte viele Sponsoren mit vielen kleinen Beträgen, da kommt auch was zusammen, ich bin sehr zufrieden“, sagte Jule Tewald. Zufrieden war auch Kurt Schmauder, der Sekretär des CVJM Fellbach. 11 400 Euro sind bei dem Spendenlauf am Samstag zusammengekommen. Das Geld wird in Kakuri in Nigeria, mit dem die Fellbacher über das dortige YMCA freundschaftlich verbunden sind, dringend gebraucht. „Der



Die Fellbacher sammeln mit Laufen Geld für das Krankenhaus in Kakuri. Foto: Eva Herschmann

nigerianische Staat ist klamm, also wurden die sechs Krankenschwestern im Health Center entlassen. Wir werden sie wieder einstellen, mit dem Geld können wir sie zwei Jahre lang bezahlen.“

Der Start des jährlichen Spendenlaufs musste um zehn Minuten verschoben werden, weil pünktlich um 9 Uhr ein heftiger Platzregen einsetzte. Zwar war die Zahl der Kinder, die als erstes auf die Strecke gingen,

in diesem Jahr überschaubar. Aber die zehn Mädchen und Jungen spulten unermüdlich Runde um Runde herunter und sammelten mit jedem Meter Geld für Kakuri. „Durch die Kleinen kamen allein schon 3100 Euro in die Kasse“, sagte Kurt Schmauder.

Nach einer Stunde waren die Älteren dran. Mehr als 40 Läufer machten sich auf den Weg. Die Spieler zweier Handballmannschaften aus der Eichenkreuz-Liga waren darunter sowie einige Marathonläufer. „Die bereiten sich bei uns für die Stadtläufe in Waiblingen und Stuttgart vor“, sagte Kurt Schmauder. Auch deshalb hatten die Organisatoren die Strecke auf exakt einen Kilometer ausgelegt. Sie führte vom Vorplatz des Freizeitbads F3 in Richtung Feld und dann am Max-Graser-Stadion entlang zurück zu Start und Ziel.

Tempo auf den Runden war nicht alles, auch Ausdauer zählte. Die hatte Pfarrer Wolfgang Maier, der unermüdlich für den guten Zweck übers Feld walkte. „Nur unsere sieben Flüchtlinge, die sich eigentlich auch angemeldet hatten, hat das Wetter wohl abgeschreckt“, sagte Kurt Schmauder mit leisem Bedauern.